

Inhaltsverzeichnis

Tabellenverzeichnis	12
Abbildungsverzeichnis	13
Vorwort Stefanie Koehler und Rocío Bernabé	15
Autor*innenverzeichnis	17
Gesetzesverzeichnis Christina Janßen	21
Einleitung Stefanie Koehler	29
1 Deutsche Leichte Sprache	33
1.1 Definition Stefanie Koehler	33
1.2 Deutsche Leichte Sprache und Leichte Sprache Stefanie Koehler ..	33
1.3 Deutsche Leichte Sprache – Terminologie Stefanie Koehler	34
1.4 Deutsche Leichte Sprache und Deutsche Sprache Stefanie Koehler und Rocío Bernabé	35
2 Ältere Menschen und ihre Lebenswelt – Einblick in gesundheitsbezogene Kontexte Stefanie Koehler	37
2.1 Definition und Statistik	37
2.1.1 Alter und Behinderungen	38
2.1.2 Rechtliche Schutzmaßnahmen für ältere Menschen	39
2.2 Ältere Menschen und ihr Recht auf eine zugängliche Gesundheitsversorgung	40
2.2.1 Das Recht auf angemessene Vorkehrungen bei Gesundheitsdienstleistungen	42
2.2.2 Richtlinien und Verweise zur gesundheitsbezogenen Verhältnisänderung	45

2.2.3 Regelungen auf Bundesebene zur digitalen Barrierefreiheit	48
2.3 Strategien der digitalen Gesundheitsfürsorge	50
2.3.1 Digitalpakt für ältere Menschen	51
2.3.2 Digitalisierungsstrategie für das Gesundheitswesen	52
2.4 Fazit	54
3 Gesundheitsdienstleistungen vor dem Hintergrund einer alternden Gesellschaft <i>Andreas Beivers</i>	59
Zusammenfassung	59
3.1 Ausgangslage	60
3.2 Auswirkungen auf die Versorgungsperspektive	63
3.3 Digitalisierung als ein zentraler Baustein für das deutsche Gesundheitswesen	64
3.4 Herausforderungen der Barrierefreiheit im Kontext der elektronischen Patientenakte	65
3.5 Herausforderungen der Barrierefreiheit im Kontext der Ambulantisierung	67
3.6 Handlungsoptionen und Ausblick	69
4 Krankheitsbedingte Zugangsbarrieren im Alter <i>Jürgen Koehler</i>	75
Zusammenfassung	75
4.1 Erkrankungen im Alter	75
4.1.1 Zerebrovaskuläre Ischämie (Schlaganfall)	77
4.1.2 Parkinson-Syndrom	81
4.1.3 Diabetes mellitus	85
4.1.4 Glaukom und altersabhängige Makuladegeneration	89
4.1.5 Demenz	93

5 Rechtliche Rahmenbedingungen barrierefreier	
Gesundheitskommunikation Christina Janßen	101
Abstract	101
5.1 Einführung	102
5.2 Völkerrechtlicher Rahmen barrierefreier	
Gesundheitskommunikation –	
Die UN-Behindertenrechtskonvention	103
5.2.1 Behinderungsbegriff	105
5.2.2 Recht auf eine diskriminierungsfreie und	
zugängliche Gesundheitsversorgung	107
5.2.3 Recht der freien Meinungsäußerung, Meinungsfreiheit	
und Zugang zu Informationen	109
5.3 Nationaler Rechtsrahmen	110
5.3.1 Verfassungsrecht	110
5.3.1.1 Gesundheitsschützende Grundrechte	110
5.3.1.2 Meinungs- und Informationsfreiheit	111
5.3.1.3 Benachteiligungsverbot wegen Behinderung ...	111
5.3.2 Behindertengleichstellungsrecht	113
5.3.2.1 Anwendungsbereich des	
Behindertengleichstellungsgesetzes	113
5.3.2.2 Zentrale Inhalte des BGG	116
5.3.3 Sozialrecht	116
5.3.4 Zivilrecht	118
5.4 Barrierefreie (Gesundheits-)Kommunikation	
im Verwaltungsverfahren	118
5.4.1 Anspruch auf Gebärdensprache und	
Kommunikationshilfen	118
5.4.2 Recht auf barrierefreie Dokumente für blinde und	
sehbehinderte Menschen	120
5.4.3 Recht auf Verständlichkeit und Leichte Sprache	121
5.4.3.1 Regelungsgehalt von § 11 BGG	121
5.4.3.2 Kritik an § 11 BGG	124

5.5 Barrierefreie Informationstechnik im Gesundheitswesen	125
5.5.1 Öffentliche Stellen des Bundes	127
5.5.2 Anwendungsbereiche der Regelungen zur barrierefreien Informations- und Kommunikationstechnik	128
5.5.3 Anforderungen an die barrierefreie Gestaltung von Informations- und Kommunikationstechnik	129
5.5.4 Instrumente zur Sicherstellung von digitaler Barrierefreiheit	131
5.6 Recht auf barrierefreie Kommunikation bei der Krankenbehandlung oder Pflege	132
5.6.1 Rechte von Menschen mit Hör- und Sprachbehinderungen gemäß § 17 Abs. 2 SGB I	133
5.6.2 Rechte von Menschen mit intellektuellen Beeinträchtigungen gemäß § 17 Abs. 2a SGB I	134
5.6.3 Barrierefreie Kommunikation als Anforderung des zivilrechtlichen Benachteiligungsverbots gemäß § 19 Abs. 1 Nr. 1 AGG	135
5.7 Fazit	137
6 Barrierefreie Gesundheitskommunikation Stefanie Koehler	143
6.1 Gesundheitskommunikation als Aufgabe aller Politikbereiche	143
6.2 Chancen digital barrierefreier Gesundheitskommunikation	146
6.3 Erstellung digital barrierefreier Gesundheitskommunikation in Deutscher Leichter Sprache	148
6.3.1 Verpflichtung der Leistungsgebenden	148
6.3.2 Normative und rechtliche Verweise zur Umsetzung	151
6.3.2.1 Textuelle Ebene	153
6.3.2.2 Nicht-textuelle Ebene	155
6.3.2.3 Interaktive Ebene	160

7 Übersetzungsleitfaden	<i>Stefanie Koehler</i>	167
7.1	Textuelle Ebene – Vom Ausgangstext zum Zieltext – Der Übersetzungsprozess	167
7.1.1	Das Ziel im Fokus – Handlungsaspekt wahrnehmbar gestalten	167
7.1.2	Globalverstehen – Textfunktion kennzeichnen oder Brückentext schreiben	168
7.1.3	Detailverstehen – Personenzentrierten Fokus setzen	172
7.1.4	Selektives Leseverstehen – Bedarfszentrierten Fokus setzen	176
7.2	Nicht-textuelle Ebene	184
7.2.1	Gestaltungsprinzipien für schriftlich geplante Gesundheitskommunikation	186
7.3	Interaktion	198
7.3.1	Gestaltung einer Interaktion gemäß den 7 Interaktionsprinzipien	200
7.4	Zusammenfassung	206
8 Easy Camelot – ein Weg zu leicht verständlichen PDF-Dateien		
Rocío Bernabé		211
Zusammenfassung		211
8.1	Was sind PDF-Dateien?	212
8.2	Anforderungen an Leichte PDF-Dateien	214
8.3	PDF-Dateien nach PDF/UA und WCAG prüfen	219
Prinzip 1:	Wahrnehmbar – Empfehlungen	222
Prinzip 2:	Bedienbar – Empfehlungen	222
Prinzip 3:	Verständlich – Empfehlungen	223
Prinzip 4:	Robust – Empfehlungen	224

8.4 Prüfung von PDF-Dateien in Leichter Sprache	225
8.4.1 Leitfaden mit Checkliste für Barrierefreiheitsprüfungen in Microsoft Word	229
8.4.2 Leitfaden mit Checkliste für Barrierefreiheitsprüfung in Adobe Pro	232
8.4.2.1 Eine PDF-Datei aus einer Word-Datei erstellen und prüfen	232
8.4.2.2 Ein PDF-Formular aus einer nicht-interaktiven PDF-Datei erstellen und prüfen	236
8.4.2.3 PDF/UA-1-Eintrag erstellen	238
8.5 Fazit	239
9 Sprachvereinfachung mit Künstlicher Intelligenz <i>Vanessa Theel</i>	243
9.1 Künstliche Intelligenz und maschinelles Lernen	243
9.1.1 Natural Language Processing	244
9.2 Übersetzung in Leichte bzw. Einfache Sprache mit KI – Möglichkeiten und Grenzen	247
9.2.1 Funktionen von SUMM AI	248
9.2.2 Möglichkeiten der KI-basierten Übersetzung in Leichte bzw. Einfache Sprache	249
9.2.3 Grenzen der KI-Übersetzung in Leichte bzw. Einfache Sprache	250
9.2.4 Die Rolle von Expert*innen	251
9.2.5 Fazit	251
9.3 SUMM AI – Ein Einblick in die PraxisTop of Form	252
10 Praxiseinblicke	255
10.1 Barrieren im Praxisalltag der ambulanten Versorgung <i>Günther Gerhardt</i>	255
10.1.1 Der assistierende Arzt	255

10.1.2 Maßnahmen der Landesseniorenenvertretung Rheinland-Pfalz zum Abbau von Barrieren in der Gesundheitskommunikation	259
10.2 Strahlen-Behandlung in Leichter Sprache, eine besonders leicht verständliche Infoheft-Reihe für Patienten der Medizinischen Hochschule Hannover Monika Misiak	260
10.2.1 Warum ist eine Vereinfachung von Informationen wichtig?	262
10.3 Praxisbeispiel Gesundheitskommunikation in der Klinik für Strahlentherapie an der MHH in Deutscher Leichter Sprache Anne Caroline Knöchelmann	265
11 Bedeutung barrierefreier Gesundheitskommunikation aus der Perspektive des SoVD Christian Dirb	271
11.1 Was bedeutet „barrierefreie Gesundheitskommunikation“?	271
11.1.1 Definition	271
11.1.2 Begründung/Beispiele	272
11.2 Welche Rolle spielt die Digitalisierung des Gesundheitswesens?	274
11.3 Standpunkt des SoVD zur barrierefreien Kommunikation im Gesundheitswesen	275
11.4 Wer ist der SoVD?	275
11.4.1 Standpunkt des SoVD e.V.	275
11.5 Zusammenfassung	276
12 Schlussbetrachtung - Auf geht's! Stefanie Koehler	279